

Ludwig von Hessen steht und seine Tätigkeit auf Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, die Rheinpfalz, Hessen, die Rheinprovinz, Westfalen, Waldeck und Hessen-Nassau erstreckt und jetzt über 2½ Tausend Mitglieder zählt, will starke Talente in die Lage versetzen, sich frei von Sorgen ihrer künstlerischen Tätigkeit hinzugeben. Das geschieht entweder durch Anweisung von Jahreshonoraren, wie solche bisher etwa 30 Künstlern zuerkannt worden sind, oder durch Bestellung oder Ankauf von Kunstwerken. Solche und andere Kunstwerke werden jährlich unter die Mitglieder verlost, die auch die von Wilh. Schäfer herausgegebene Monatschrift »Die Rheinlande« (Verlag von A. Bagel in Düsseldorf) gegen den Jahresbeitrag von 15 M beziehen. Im ganzen kamen bis jetzt für 70 000 M Kunstwerke zur Verlosung, während Privatkäufe durch die Vermittlung des Verbands und durch die Ausstellungen im Betrag von etwa 300 000 M zu stande kamen. Als Stifter gelten die Mitglieder, die einmal 1000 M gezahlt haben (es sind deren jetzt 16), und Patrone (50) werden die Mitglieder genannt, die jährlich mindestens 100 M zahlen. Seinen Zweck will der Verband, der seinen Sitz in Düsseldorf hat, auch durch jährliche große Ausstellungen zu erreichen suchen, die jedes Jahr in einer andern Kunststadt veranstaltet werden, sowie durch Wanderausstellungen, die er in einzelne Städte des Verbandsgebiets versendet.

Die vielumstrittene Entscheidung über das Bismarckdenkmal, das auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück, schräg gegenüber dem Niederwalddenkmal, den Rheinreisenden die Gestalt des ersten Kanzlers in die Erinnerung rufen soll, ist am 4. Dezember in Köln gefällt worden. Die umgearbeiteten Entwürfe von 20 im ersten Wettbewerb bemerkenswert erschienenen Skizzen (von 370!) waren am 23. November zur Besichtigung hier ausgestellt, um der Presse die Beurteilung zu ermöglichen. Bekanntlich trat bei den am 26. Januar preisgekrönten Entwürfen nach der Volksmeinung die Gestalt Bismarcks viel zu wenig in die Erscheinung. Besonders dem mit dem ersten Preise belohnten Münchener Entwurf des Bildhauers Hahn und des Architekten Bestelmeyer »Siegfried-Dolmen« konnte man unmöglich ansehen, ob es sich um ein Bismarckdenkmal oder eine Aussichtshalle handelte, wie eine solche jetzt kleiner schon die Elisenhöhe ziert. Das endgültige Preisgericht ist denn auch von diesem Entwurf abgekommen und hat mit 31 gegen 10 Stimmen den neuen Entwurf des Architekten und Direktors der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf Professor Kreis als Grundlage für die Ausführung bestimmt. Auch dieser Künstler hat in einer Beischrift betont, daß er ein Innendenkmal als bedeutender, weihvoller betrachte und deshalb einer Kolossalfigur vorziehen müsse, aber er ist dem Verlangen nach einer Verdeutlichung des Denkmalzweckes insofern entgegengekommen, als er im Innern eine antik stilisierte Figur des ersten Kanzlers von Professor Lederer aufgestellt hat, dem Schöpfer des berühmten Hamburger Bismarck. In dem Streben nach Vermeidung zu großer Bauten, die leicht festungsartig wirken, hat Kreis einen mächtigen Tempel auf die vorragende Spitze des Berges gesetzt, der im Innern stark an das Pantheon erinnert, nur daß hier die Nischen des Rundbaues auch nach außen in die Erscheinung treten. Das Innere, das nur die sitzende Bronze-Kolossalfigur Bismarcks enthält, dürfte leicht einen etwas öden Eindruck machen. Auf den Treppenwangen der Boranlage können Fanale angebracht werden. Im übrigen ist der Entwurf, wie gesagt, nur als Grundlage für die Ausführung gewählt worden und wird sich wohl entsprechende Abänderungen gefallen lassen müssen. Jedenfalls hat Professor Kreis damit die große Zahl seiner Erfolge um einen bedeutenden vermehrt. Er steht erst im 39. Lebensjahre. Als Sohn eines Wiesbadener Oberlandmessers 1873

in Etoville im Rheingau geboren, hat er als 23jähriger Student der Architektur 1889 den ersten Preis für den Entwurf des Leipziger Völkerschlachtdenkmals bekommen, das jetzt seiner Vollendung entgegengeht. 1898 wurden ihm die ersten drei Preise für die Verwirklichung der vom Verein Deutscher Studenten stammenden Idee der Bismarcksäulen zuerkannt. Auch das hochragende Eisenacher Burschenschaftsdenkmal ist sein Werk. In seinem neuen Entwurf hat er den Eindruck des Mausoleumartigen vermieden, und so kann man hoffen, daß auch dieses neue Denkmal den berechtigten hohen Erwartungen des deutschen Volkes entsprechen wird.

G. Bölscher.

Kleine Mitteilungen.

Bugra 1914. — Wie wir bereits kurz in Nr. 282 melbete, hatte das Direktorium der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 am 2. Dezember nachmittags 3 Uhr in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig zu einer Interessentenversammlung eingeladen, der ca. 200 Angehörige aller buchgewerblichen Zweige und der graphischen Kunst aus allen Teilen des Reiches gefolgt waren. Herr Dr. Ludwig Volkmann, der Vorsitzende des Direktoriums, begrüßte die Erschienenen, vor allem den Vertreter der Kgl. Sächsischen Regierung Herrn Kreishauptmann von Burgsdorff, den Vertreter des Reichsamts des Innern Herrn Geheimen Regierungsrat Albert, den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Herrn Dr. Dittrich, den Vertreter der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie Herrn Dr. Heiman und die zahlreichen Vorsitzenden und Delegierten gewerblicher und künstlerischer Vereinigungen. Er dankte für ihr zahlreiches Erscheinen und betonte, daß der schon seit 25 Jahren vielfach im Deutschen Buchgewerbeverein erwogene Gedanke, eine Internationale Buchgewerbliche Ausstellung zu veranstalten, seit dem Jahre 1910 endgültig feste Gestalt angenommen habe. Die dankenswerte Anregung hierzu sei von dem Direktor der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig Herrn Professor Max Seliger ausgegangen, der vorgeschlagen habe, zu Ehren des 1914 stattfindenden 150 jährigen Jubiläums der Akademie eine solche Ausstellung zu veranstalten. Die Vorbereitungen seien schon weit gediehen, ein Direktorium, bestehend aus den Herren: Dr. Ludwig Volkmann, Arndt Meyer, Kommerzienrat Heinrich Biagosch, Kommerzienrat Georg Giesecke, Kommerzienrat Otto Rauhardt, sei gewählt, ebenso ein Finanz- und Bau-Ausschuß. Die Finanzierung des Unternehmens sei gesichert dadurch, daß die Kgl. Sächsische Regierung einen Betrag von 200 000 M vorbehaltlich der ständischen Genehmigung in den diesjährigen Etat eingestellt habe, ebenso habe die Stadt Leipzig nicht nur ein 400 000 qm großes Gelände am Völkerschlachtdenkmal pachtfrei zur Verfügung gestellt, sondern außerdem noch einen Betrag von 200 000 M zum Garantiefonds bewilligt; von dieser Summe gleich als festen Beitrag 50 000 M. Als vorläufige Gliederung der Ausstellung seien 9 Gruppen in Aussicht genommen, und zwar: Gruppe 1: Graphik und Buchkunst. — Gruppe 2: Buchgewerblicher Unterricht. — Gruppe 3: Papierfabrikation. — Gruppe 4: Photographie und Reproduktionstechnik. — Gruppe 5: Druckverfahren, Verlag, Buchbinderei. — Gruppe 6: Bibliothekswesen. — Gruppe 7: Lehrmittel. — Gruppe 8: Maschinen, Apparate und Gerätschaften. — Gruppe 9: Fabrik- und Betriebs-Hygiene, sowie Arbeiterschutz und Arbeiterwohlfahrt.

Diese Gruppen würden noch in zahlreiche Klassen geteilt. Herr Dr. Volkmann gab zu den einzelnen Gruppen noch nähere Erläuterungen und betonte schließlich, daß das gesamte Niveau der Ausstellung ein vornehmes und in jeder Weise künstlerisch ernsthaftes sein solle. Schließlich erwähnte Herr Dr. Volkmann noch, daß auch in München zu der gleichen Zeit eine ähnliche Veranstaltung in Erwägung gezogen worden sei, ohne daß der Buchgewerbeverein davon Kenntnis gehabt habe. Wenn der Buchgewerbeverein unter allen Umständen auf seinem Plan bestehen bleibe, so geschehe das nicht aus irgend welchen lokalen Rücksichten, sondern deshalb, weil er an Leipzig und an das Jahr 1914 gebunden sei, hauptsächlich durch das Jubiläum der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe